

Botschaft zwei

Christus als derjenige mit den vom Himmel regierten Taten, als unser Hirte, als unsere Ruhe und als der Sämann

Bibelverse: Mt. 9:20–22, 36; 11:28–30; 13:3, 18–23

I. Christus wird offenbart als derjenige mit den vom Himmel regierten Taten – der Saum Seines Gewandes – Mt. 9:20–22:

- A. Das Gewand Christi stellt Seine gerechten Taten dar und der Saum steht für die himmlische Herrschaft: „Rede zu den Kindern Israel und sage ihnen, dass sie sich Quasten an den Zipfeln ihrer Gewänder machen sollen all ihre Generationen hindurch und dass sie an jede Zipfelquaste eine blaue Schnur anbringen sollen. Und die Quaste soll euch dazu dienen, dass ihr, wenn ihr sie anseht, euch an alle Gebote Jehovahs erinnert und sie tut ... und eurem Gott heilig seid“ – 4.Mose 15:38–40:
 - 1. Eine Schnur bedeutet binden und blau bedeutet himmlisch.
 - 2. Deshalb bedeutet eine blaue Schnur, dass unser Verhalten und unser Benehmen als Kinder Gottes schön sein und unter dem Regieren, der Herrschaft und dem Binden der himmlischen Regierung, Einschränkung und Regulierung stehen sollten.
- B. Die Gewänder stehen für die Tugend im menschlichen Verhalten; das Gewand des Herrn stellt Sein vollkommenes Verhalten in Seiner Menschlichkeit dar, Seine menschliche Vollkommenheit in Seinen Tugenden.
- C. In der menschlichen Tugend des Herrn Jesus gab es heilende Kraft; als daher die kranke Frau den Saum Seines Gewandes anrührte, ging die Kraft Seiner Tugend zu ihr aus und sie wurde geheilt.
- D. Aus den vom Himmel regierten Taten kommt Tugend hervor, die zur Heilungskraft wird – Mt. 14:36.
- E. Die Gewänder des Herrn zu berühren, bedeutet eigentlich, Ihn in Seiner Menschlichkeit zu berühren, in der Gott verkörpert war (Kol. 2:9); durch eine solche Berührung wurde Seine göttliche Kraft durch die Vollkommenheit Seiner Menschlichkeit auf die Frau übertragen, die Ihn berührt hatte und wurde zu ihrer Heilung (Lk. 8:45–48; Hebr. 12:2a).
- F. Der Gott, der in unzugänglichem Licht wohnt, wurde im Retter-Sklaven durch Seine Menschlichkeit berührbar für ihre Errettung und ihren Genuss.
- G. Die Volksmenge, die Ihn bedrängte, empfing nichts vom Retter-Sklaven, aber diejenige, die Ihn berührte, empfing etwas (siehe *Liederbuch*, Nr. 237, 2. Strophe und Refrain).

II. Der Herr Jesus ist unser Hirte und wir sind Seine Schafe – Mt. 9:36; Jes. 40:11; 53:6; Hes. 34:1–5, 11–15:

- A. Er weidet uns im anfänglichen Stadium vom Genuss von Christus als der grünen Weide und vom Geist als den Wassern der Ruhe – Ps. 23:1–2; 1.Tim. 1:4; Phil. 1:19b; Joh. 21:15; 1.Thess. 2:7; 1.Kor. 12:13b.
- B. Er weidet uns im zweiten Stadium der Erweckung und der Umwandlung auf den Pfaden der Gerechtigkeit – Ps. 23:3; Röm. 12:2; Joh. 7:38; Röm. 8:4.
- C. Er weidet uns im dritten Stadium der Erfahrung der Gegenwart des auferstandenen pneumatischen Christus, während wir durch das Tal des Todesschattens gehen – Ps. 23:4; 2.Tim. 4:22; 2.Kor. 12:7–10.

- D. Er weidet uns im vierten Stadium des tieferen und höheren Genusses des auferstandenen Christus – Ps. 23:5:
1. Der Herr bereitet vor uns einen Tisch im Angesicht unserer Widersacher – V. 5a; vgl. 2.Sam. 4:4; 9:7, 13; 1.Mose 14:18–20; Neh. 4:11.
 2. Der Herr salbt unser Haupt mit Öl und unser Becher fließt über – Ps. 23:5b; Hebr. 1:9; 1.Kor. 10:16a, 21.
 3. In Psalm 23:5 haben wir den Dreieinen Gott – den Sohn als das Fest, den Geist als das Salböl und den Vater als den Ursprung des Segens.
- E. Er weidet uns im fünften Stadium des lebenslangen Genusses des göttlichen Guten und der göttlichen Güte im Haus Jehovahs – V. 6:
1. Unter dem organischen Weiden des pneumatischen Christus werden uns Gutes und Güte alle Tage unseres Lebens folgen, und wir werden im Haus Jehovahs wohnen die Länge unserer Tage – V. 6:
 - a. *Gutes* bezieht sich auf die Gnade Christi, *Güte* bezieht sich auf die Liebe des Vaters, und *folgen* beinhaltet die Gemeinschaft des Geistes; deshalb sind die Gnade des Sohnes, die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Geistes mit uns – 2.Kor. 13:14.
 - b. Der Genuss des verarbeiteten und vollendeten Dreieinen Gottes bringt uns in den Genuss Gottes im Haus Gottes (Christus, die Gemeinde, unser Geist und das Neue Jerusalem – Joh. 1:14; 2:21; 1.Tim. 3:15–16; Eph. 2:22; Offb. 21:2–3, 22), wo wir die Länge unserer Tage wohnen werden (im gegenwärtigen Zeitalter, im kommenden Zeitalter und in der Ewigkeit).
 2. Wir müssen danach trachten, im Haus Gottes zu wohnen alle Tage unseres Lebens – Ps. 27:4–8:
 - a. Um die Schönheit (die Lieblichkeit, die Annehmlichkeit, die Freundlichkeit) Gottes anzuschauen – V. 4a, 8; 2.Kor. 3:18.
 - b. Um nach Gott zu forschen, indem wir Ihn über alles in unserem täglichen Leben fragen – Ps. 27:4b; vgl. Jos. 9:14.
 - c. Um in Gottes Schutz geborgen zu sein und uns im Versteck des Zeltes Gottes zu verbergen – Ps. 27:5a; 31:21.
 - d. Um erhöht zu werden und damit unser Haupt von Gott erhoben wird – 27:5b–6a.
 - e. Um Opfer des Jubelgeschreis darzubringen, indem wir Gott für die Herrlichkeit Gottes singen und psalmodieren – V. 6b; Hebr. 13:15; Phil. 2:11.

III. Der Herr Jesus ist unsere Ruhe – Mt. 11:28–30:

- A. „Kommt alle her zu Mir, die ihr euch abmüht und beladen seid, und Ich werde euch Ruhe geben“ – V. 28:
1. Das hier erwähnte Sich-Abmühen bezieht sich nicht nur auf das Sich-Abmühen und Streben, die Gebote des Gesetzes und die religiösen Vorschriften zu halten, sondern auch auf das Sich-Abmühen und die Anstrengung, in einem Werk Erfolg zu haben; wer sich auf diese Weise abmüht, ist immer schwer beladen.
 2. Ruhe bezieht sich nicht nur auf die Befreiung von der Mühe und Last unter dem Gesetz oder der Religion oder unter einem Werk oder einer Verantwortung, sondern auch auf vollkommenen Frieden und völlige Zufriedenstellung.

- B. „Nehmt Mein Joch auf euch und lernt von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. Denn Mein Joch ist mild, und Meine Last ist leicht“ – V. 29–30:
1. Das Joch des Herrn aufzunehmen bedeutet, den Willen des Vaters aufzunehmen; es bedeutet, sich nicht von einem Werk lenken oder beherrschen zu lassen, sondern vom Willen des Vaters gedrängt zu werden.
 2. Der Herr lebte ein solches Leben; Er kümmerte Sich nur um den Willen Seines Vaters (Joh. 4:34; 5:30; 6:38); Er fügte Sich vollständig dem Willen des Vaters (Mt. 26:39, 42); deshalb bittet Er uns, von Ihm zu lernen.
 3. Von Ihm zu lernen bedeutet nicht, Ihn äußerlich nachzuahmen, sondern den Herrn in unserem Geist zu imitieren, indem wir Sein Joch aufnehmen – den Willen Gottes; Gottes Wille muss uns unterjochen und wir müssen unseren Hals in dieses Joch legen, um zu Seiner Vervielfältigung zu werden – 1.Petr. 2:21.
 4. Die Ruhe, die wir finden, indem wir das Joch des Herrn aufnehmen und von Ihm lernen, ist für unsere Seelen; es ist eine innere Ruhe und nicht bloß äußerer Natur.
 5. Das Joch des Herrn ist der Wille des Vaters und Seine Last ist die Arbeit, den Willen des Vaters auszuführen; ein solches Joch ist mild (gut, freundlich, mild, sanft, leicht, angenehm – im Gegensatz zu hart, harsch, scharf, bitter), und eine derartige Last ist leicht und nicht schwer.

IV. Der Sämann ist die wunderbare Person des Herrn Jesus, und der ausgesäte Same ist auch der Herr Selbst als die Verkörperung des Dreieinen Gottes – Mt. 13:3, 18–23:

- A. Wir müssen die Vision von Christus, dem Sämann, sehen, der Sich Selbst als den Samen des Lebens in die Menschen hinein aussät; diese Vision ist das eigentliche Herz der Wiedererlangung des Herrn, denn sie hat mit dem Herzenswunsch des Herrn zu tun.
- B. Er möchte in uns, Sein auserwähltes Volk, hineinkommen, um unser Leben zu sein, indem Er Sich mit uns vermengt, um Sich Selbst zu unserem Element und uns zu Seinem Ausdruck zu machen.
- C. Die Gläubigen, die in Christus mit dem Leben Gottes wiedergeboren worden sind, sind Gottes Ackerfeld, ein Landgut in der neuen Schöpfung Gottes, um Christus anzubauen, sodass kostbares Material für den Bau Gottes hervorgebracht werden kann – 1.Kor. 3:9, 12a.
- D. Laut der Bibel entspricht Wachstum dem Aufbau; dieser findet durch das Wachstum des göttlichen Samens des Lebens in uns statt – 1.Joh. 3:9; Kol. 2:19; Eph. 4:15–16.
- E. Epheser 3:17 offenbart, dass der Dreieine Gott in uns hineinkam, um ein Aufbauwerk mit Sich Selbst als dem Element und auch mit etwas von uns als dem Material zu tun; das wird durch das Gleichnis vom Sämann in Matthäus 13 veranschaulicht:
 1. Der Herr sät Sich Selbst als den Samen des Lebens in die Herzen der Menschen, die Erde, hinein aus, damit Er in ihnen wachsen und leben und aus ihrem Innern zum Ausdruck kommen kann – V. 3.
 2. Der Same wird in die Erde hinein ausgesät, um mit den Nährstoffen der Erde zu wachsen; folglich ist das Erzeugnis eine Zusammensetzung von Elementen aus dem Samen und aus der Erde – V. 23.

3. Wir haben in uns bestimmte von Gott erschaffene Nährstoffe als eine Vorbereitung darauf, dass Er in uns hineinkommt, um in uns zu wachsen; Gott schuf den menschlichen Geist mit den menschlichen Nährstoffen sowie das menschliche Herz als die Erde für den göttlichen Samen – 1.Petr. 3:4.
4. Die Geschwindigkeit, mit der wir im Leben wachsen, hängt nicht vom göttlichen Samen ab, sondern davon, wie viele Nährstoffe wir diesem Samen geben; je mehr Nährstoffe wir bereitstellen, desto schneller wächst der Same und desto mehr wird er gedeihen – Mt. 5:3, 8.
5. Wenn wir in unserer Seele, in unserem natürlichen Menschen, bleiben, wird es keine Nährstoffe für das Wachstum des göttlichen Samens geben, aber wenn wir in unseren inneren Menschen hineingestärkt werden und wenn wir auf unseren Geist achten und unseren Geist üben, stellen wir die Nährstoffe bereit und Christus wird in unseren Herzen Wohnung machen – Eph. 3:16–17; Röm. 8:6; 1.Tim. 4:7; vgl. Jud. 19.
6. Wenn wir den Herrn als den Samen des Lebens in uns wachsen lassen wollen, damit Er unser voller Genuss ist, müssen wir uns dem Herrn absolut öffnen und mit Ihm zusammenarbeiten, um unser Herz gründlich zu behandeln – Mt. 13:3–9, 18–23.
7. Einerseits stärkt uns Gott mit Sich Selbst als dem Element, andererseits stellen wir die Nährstoffe bereit; durch diese beiden Vorgänge führt Gott in Christus Sein inneres und tiefes Bauen – den Bau Seiner Wohnung – in unserem ganzen Sein aus.